

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0530

**LOG Titel:** Almeloveen

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

borfer Bezirk, von Sachsen und Walachen bewohnt, und mehreren Besitzern gehörig, einst ein Eigenthum der Apafischen Familie, aus welcher die letzten beiden Nationalfürsten Siebenbürgens stammten. In der Burgkapelle, welche der protestantischen Kirche gegenüber auf einem Hügel liegt, ruhen die Leichname dieser beiden Fürsten; das prächtige, aus grauem Marmor verfertigte Grabmal des Fürsten Michael I. ist vorzüglich sehenswürdig. (Benigni.)

ALMANACH, oder ELMENACH, ist der persische Name des Kalenders, welcher nach des Silius Meinung dem arabischen Almanah entspricht, worunter man ein im ganzen Morgenlande übliches Neujahrs-geschenk (Strena) zu verstehen habe: denn die astronomischen Ephemeriden oder das Tagesverzeichnis von neubegonnenem Jahre, was allerlei andere wissenschaftliche Bemerkungen und anmuthige Gedichtchen oder Erzählungen begleitet, seyen als ein Neujahrs-geschenk zu betrachten, welches die Astronomen ihren Fürsten bei dem Anfange des neuen Jahres überreichen. Der Kalender, oder die Vertheilung der Tage im Jahre ist die Hauptsache; aber außerdem enthält ein Almanach immer einige andere Merkwürdigkeiten und Ergötzlichkeiten, welche nicht nothwendig zum Begriffe eines Kalenders gehören. So enthielt der erste Almanac royal in Frankreich vom J. 1679 außer dem eigentlichen Kalender einige Vorhersagungen bei dem Mondwechsel, den Abgang der Posten, die Hoffeste, die Messen und Jahrmärkte des laufenden Jahres. Späterhin fügte man die Genealogie der regirenden Fürstenhäuser hinzu, und begleitete oder vertauschte sie auch mit allerlei Geschichten und Erzählungen, woraus endlich bloße Romane und Musealmanache mit allerlei kleinen Dichtungen wurden, in welchen sogar da, wo die Kalender verpachtet waren, die Tagesverzeichnisse des laufenden Jahres weggelassen werden mußten. In den neuern Zeiten hat man die Form der Musenalmanache, die als ein Neujahrs-geschenk der holden Grazien und Mufen so vielen Beifall fanden, auf alle Künste und Wissenschaften nicht nur, sondern auch auf allerlei andere Ergötzlichkeiten des Lebens übertragen, und so haben wir Almanache aller Art erhalten, die mehr zur Belustigung als zur Belehrung dienen, und deren Zahl und Mannigfaltigkeit sich fast mit jedem Jahre vermehrt, seitdem die Bedrängniß der Zeiten die eigentliche Kunst und Wissenschaft aus den Folianten und Quartanten der Vorzeit in das Format der Taschenbücher hat zwängen gelehrt. Ob wir nun aber gleich die Musenalmanache der Franzosen nachgeahmt haben, so ist doch das Wort Almanach selbst nicht erst durch die Franzosen zu uns gekommen; denn schon Georg von Peuerbach, einer der ersten deutschen Astronomen, welcher um 1460 zu Wien lebte, hat einen Almanach pro annis pluribus berechnet. Wunderbar sind die mannigfaltigen Ableitungen des Namens, welche die Gelehrten versuchten, ehe sie seine persische oder arabische Abkunft kannten. Jamblichus de Mysteriis Sect. VIII. c. 4. zählt *Ἀλμαναχία* unter die ägyptischen Wörter, und Duchesne bewies in seinem Glossar aus Porphyrius, daß die Ägypter mit diesem Worte die nach der Reihe der Mondläufe geordneten Vorhersagungen zufälliger Begebenheiten be-

zeichnet hätten. Dessen ungeachtet hat noch Stofch in seinem Versuche in richtiger Bestimmung einiger gleichbedeutenden Wörter der teutschen Sprache der ungereimten von allen Ableitungen des Wortes, seinen Beifall gegeben, wonach Hent. Stephanus, mehr im Scherze, als im Ernste, dasselbe aus der Formel der Geschichtschreiber herleitete: „Als man nach der Geburt Christi zählte.“ Nicht viel besser war der Einfall eines Engländer, Richard Westergan, dessen Name d'Alembert in der Pariser Encyclopädie in Westergan verdrehte, und dessen Vaterland das Journal encyclop. den Artikel d'Alemberts copirend, in das Land der alten Sachsen umschuf. Dieser schrieb ein Buch über die Götter der alten sächsischen Wochentage, welches Christoph Arnold seinen Zusätzen zu Alex. Rosß Beschreibung aller Religionen der Welt vertheilt beigefügt hat, und behauptete darin, daß Almanach aus dem altenglischen All-moonheld (alle Monde haltend) in Almonacht verkürzt, und aus der Gewohnheit der Alten entsprungen sey, den Mondeslauf fürs-ganze Jahr auf einen Kunststab oder auf eine Tafel ins Gebierte einzugraden. Andre machten daraus ein alt-sächsisches All-Mahn-Nacht, worauf man alle Monat Nacht zu geben habe; wieder andere, wie schon Scaliger, nahmen das griechisch-dorische *μῶν* (Monat) und den arabischen Artikel Al zu Hülfe, um daraus das Wort *Ἀλμαναχός* zu bilden, welches den Mondeslauf bedeuten sollte. Noch andere kamen dem wahren Ursprung näher, wenn sie das Wort aus dem arabischen Al und Manah (Zählung oder Berechnung) ableiteten; wobei man noch an eine von den drei Töchtern Gottes in der Mythologie der Araber vor Mohammed, *Ἄλι* (Manah), die vielleicht die Gottheit des Schicksals bezeichnet, denken könnte. Denn daß das Wort Almanach mit dem Nebenbegriffe der Vorhersagung verknüpft war, geht noch aus der englischen Redensart hervor: „He makes Almanacs for the last year, d. h. nun es geschehen ist, weiß er, wie er es hätte machen sollen.“ (Grotensend.)

Almandin, s. Granat.

ALMANSA, ALMANÇA, (15° 57' E., 38° 48' Br.), Villa im span. Königr. Murcia, im Partido de Villena, mit 1 Pst., 2 Kl., 1 Hosp. und 4000 Einw., die viel Wein, Safran und Küchenkräuter bauen. Man findet hier einen Obelisk zum Andenken der Schlacht, welche die Franzosen und Spanier den 25. April 1707 wider die österreichischen Verbündeten unter dem Herzog von Berwick gewannen, und die neue bourbonische Dynastie auf den Thron führte, weswegen Philipp V. diesem Orte außer andern Freiheiten auch einen Markt von 14 Tagen schenkte. (Stein.)

ALMANZOR, Küstenfluß auf der Ostseite des span. Königr. Granada, der auf der Sierra Nevada entspringt, und bei Castello de Montroy ins mittelländische Meer mündet. (Stein.)

ALMARAZ, Villa im span. Estremadura, im Partido de Plasencia, von 1000 Einw., mit einer berühmten alten römischen Brücke über den Tajo. (Stein.)

ALMARE-STÄK, ein Edelhof auf einer lieblichen Insel im Mälarssee, 3 Meilen von Stockholm, in alten Zeiten eine wichtige Königsfeste und Wehre für

Upsala und Sigtuna; späterhin eine Zeitlang Sitz des katholischen Erzbischofs, bis im J. 1518 der Reichsvorsteher Sten Sture das erzbischöfliche Schloß zerstörte, welches der Landshauptmannschaft nunmehr den Namen gegeben hatte. (Almar-Stäks Län). Der Ort ist überhaupt durch mancherlei Ereignisse in der nordischen Geschichte wichtig geworden. (Nach Tuneld &c.) (v. Schubert.)

ALMAREYN, ein Schrank oder Kasten. In ältern Zeiten lagen die wichtigen Urkunden in eisernen Stübchen. — In den Almareyns des Ulmischen Archivs wurden die Bundesacten gesammelt. S. Gemeiners Regensburgische Chronik Bd. II. S. 224 unter dem Jahre 1386. — In der altenglischen Urkundensprache bezeichnete Almaria oder Armaria das Archiv oder auch die Bibliothek einer Kirche. (Kiefhaber.)

ALMÁS, (Almasch), fischreicher Fluß der Schimeger Gesp. in N. Ungern, entspringt zwischen den Szigeter Bergen, theilt sich bei Sziget in mehrere Aeste und bildet mehrere kleine Inseln, breitet sich dann weit aus und fließt endlich in die Drau. — Auch führen diesen Namen 16 Ortschaften in Ungern in verschiedenen Gespanschaften. Außer dem großen Marktfl. dieses Namens in der Baczer Gesp. in N. Ungern mit 5300 größtentheils kathol. Einw. nennen wir noch 2 merkwürdige Dörfer. 1) Al. in der Komorner Gesp. in N. Ungern an der Donau und an der Landstraße, der gräf. Familie Zichy (Sitschy) gehörig, mit einer Ueberfahrt nach Schüttwag unweit Wirth, ausgezeichnet durch einen rothweißen Marmorbruch, ein warmes Bad, welches der Preßburger Stadt-Physikus Justus von Torkos (Torkosch) 1764 untersucht und beschrieben hat, und eine Wasserleitung. Auch sind hier viele römische Alterthümer, als Münzen, Gemmen u. s. w. entdeckt worden, worüber der dasige reformirte Prediger Stephan von Valyi, welcher die römische Kaisergeschichte in magyarischer Sprache heraus gegeben hat, eine schöne Sammlung zu Stande brachte. 2) Tót Almás, (d. i. Sla-wisch-Almasch), oder richtiger Tó Almás, d. i. See-Almasch), ein ungr. kathol. Pfarrd. in der Pesther Gesp. in N. Ungern, der Baron Prónaschy's Familie zugehörig, mit einem herrschaftl. Castell, einem großen fischreichen von wilden Enten besuchten Teich, (woher der Name) mit Bach- und Pferdemühlen. Beide Orte haben Wein. — Auch findet sich ein merkwürdiges Dorf dieses Namens in Siebenbürgen, im Udwarhelper Stuhl im Lande der Szekler, im Bezirke Dallja, mit einer großen Felshöhle, in welcher sich einige tausend Mann verbergen können. Der Zugang zu derselben über steile Felsen und über die in den Waldungen darniederliegenden Bäume, ist ohne Steigeisen beinahe unwandbar. Eben so fürchterlich ist das Inwendige der Höhle. Abgründe, vielfältige Abtheilungen, in welchen man leicht irre gehen kann, förmlich mit Noth bewachsene Moräste, eine Salpeterquelle und ein ziemlich starker Bach Vargyas (Wardjasch) der durch die unterirdischen Spaltungen seinen Lauf nimmt, und wie man aus dem Wiederhalte schließt, sich in einen tiefen Abgrund verliert, schreckt selbst den mit ihr bekannten Landmann ab, den Weawerfer dahin abzugeben. Vor dem Eingang steht eine alte Mauer, die es wahrscheinlich macht, daß sie in den frühern Zeiten zu einem Zufluchtsort vor

streifenden Feinden diente. Der Eingang ist etwa 3 Klaftern breit und 2 Klaftern hoch. So wie man in die Höhle getreten ist, sieht man über ihr eine andere Höhlung in Gestalt eines Gewölbes, die man auf Leitern ersteigen kann. Die Wohnung eines Heeres von Fledermäusen hat allerlei Volksfagen veranlaßt, wie die von Athanasius Kircher erkundene, von der unterirdischen Reise der Kinder aus Hameln nach Siebenbürgen, die Ehr. Fr. Fein in einer eigenen Schrift widerlegte; dann das Märchen, daß aus dieser Höhle ein unterirdischer Gang nach Chik (Tschik) führe, wie auch, daß zu gewissen Zeiten hier Bergmännchen, Waldteufel, Gespenster u. s. w. gesehen werden. (S. Lebrecht's und Marienburg's Erdbeschreibung von Siebenbürgen). — Das Pfarrd. Almás in Slavonien, Veröczer Gesp., zur Herrschaft Erdöd gehörig, an der Drau, hat einen beträchtlichen Haufenfang. (Rumy.)

ALMA SARAI, Ort, und ALMASU, Fluß, heide an der Westküste der Krimm, unter der alten Stadt Cherson, jetzt unter dem Georgskloster. Den Ort selbst nannten die Genueser hier Kalamita, so auch den benachbarten Golf, in den 3 Flüsse sich ergießen. Die nördliche Küste dieses Golfs hieß Fünfhafen (Bäsch-Liman), die südliche Bierzehnhafen (Ondört-Liman), im Satarischen Unstreitig nach der Natur. (Vgl. Büsching 1. Th. 8te Ausg. &c. 1220. Pallas südl. Reisen 2. Th. an versch. Ort.) (Rommeli.)

ALMAZAN, bemauerte Villa in der zu Castilien gehörigen Prov. Soria, im Termo de Frenes, am Duero, über den eine prächtige steinerne Brücke führt, mit dem Titel eines Marquisats und einer Commenthurei des Johanniterordens, 8 Pff., 4 Kl., 1 Hosp., 2000 Einw. In einer dieser Kirchen zeigt man das Haupt des ersten Märtyrers Stephanus. — In der Nähe dieses Orts schlossen im J. 1375 König Heinrich von Castilien und Peter IV. von Aragonien Friede. (Stein.)

Almazarron, s. Almagaron.

ALME, (Aalme), entweder nach dem Arabischen, die Ausgelernten, oder nach dem Griechischen (von ἄλλομα, tanzen), die Tänzerinnen, heißen die Tempeltänzerinnen bei den Aegyptern, deren Tänze noch ganz die der Bacchantinnen sind, auch von denselben Instrumenten begleitet, einer Halbtrommel und Klappern. s. Tempeltänze. (H.)

ALME heißt in Spielfartenfabriken ein Trockenherd, worauf die gefärbten Bogen schnell getrocknet werden. s. Spielfartenfabriken. (Poppe.)

ALME. Kleiner Fluß im preuß. Reg. Bez. Minden, nach einigen der Aliso der Römer (s. oben). Er entspringt im Reg. Bez. Arensberg bei Oberalmen, geht nach Minden über und bei Neuhaus im Kreise Paderborn in die Lippe. Dieser Fluß wird von einem Gebirge begleitet, welches sich über das ganze Land zwischen der Egge und den Flüssen Alme und Lippe verbreitet, und die Kreise Bären und Paderborn durchzieht. Seine Formation besteht an seinen Wurzeln bei Wannenberg aus Thonschiefer, höher hinauf aus Sand- und Kalkstein; er ist gut bewaldet und reich an mancherlei Fossilien, aber noch wenig untersucht. Einen allgemeinen Namen führt er nicht, aber es ist eine Verzweigung des Teutoburger Waldes. (Hassel.)